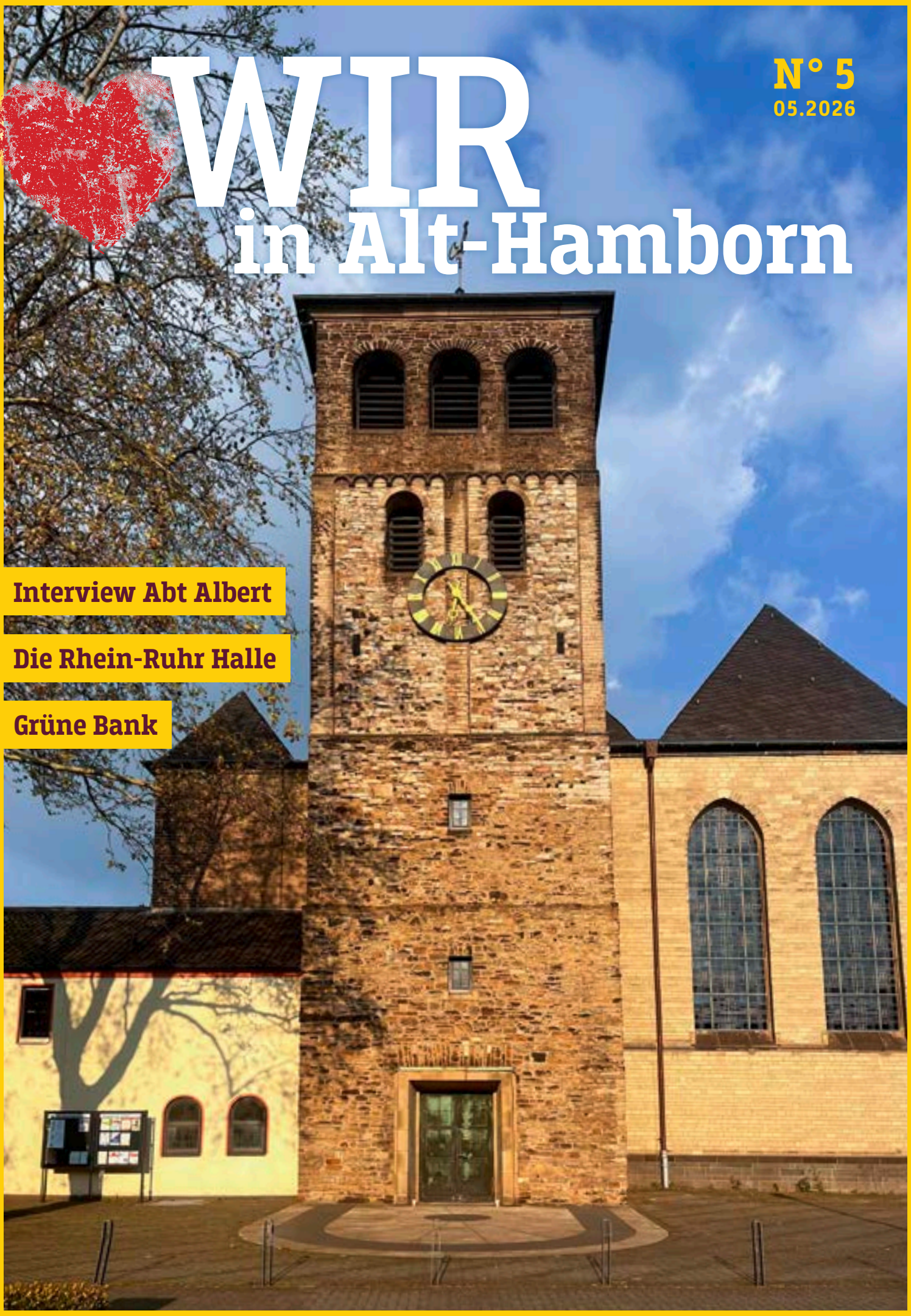


WIR in Alt-Hamborn

N° 5
05.2026

Interview Abt Albert

Die Rhein-Ruhr Halle

Grüne Bank





















Hallo, مرحباً بكم, 您好, Здравейте, Hello, Cześć, Slav, नमस्ते, Hej, Bonjour, Ciao, Привіт, Merhaba, Hola, こんにちは, Здравствуйте, Bună ziua, Dobrý den, Dag, Olá, Pozdravljeni, Halo, 안녕하세요, Γειασας , Sveiki, pershendetje, سلام, שלום

Liebe Hamborner*innen,

pünktlich zum inklusiven Stadtteilfest in Alt-Hamborn haltet Ihr die fünfte Ausgabe unserer Stadtteilzeitung in den Händen. Und es gibt viel zu entdecken: Wir nehmen Euch mit auf eine lebendige Reise durch den Stadtteil, hören Stimmen aus der Nachbarschaft, teilen berührende Gedichte und stellen ein neues Gesicht für berufliche Orientierung im Stadtteilbüro vor.

Außerdem berichten wir über Bildungsakademie Duisburg (Biadu) – eine Anlaufstelle für alle, die Orientierung suchen oder neue Wege gehen möchten.

Auch rund um die Umgestaltung des Hamborner Altmarkts gibt es spannende Neuigkeiten. Darüber hinaus waren wir zu Gast bei Abt Albert und werfen einen seltenen Blick hinter die Kulissen des Prämonstratenserklosters Hamborn – und in die besondere Rolle seines Oberhaupts.

Mit einem großen Beitrag über die Rhein-Ruhr-Halle tauchen wir ein in eine glanzvolle Welt voller Shows und Erinnerungen. Und schließlich blicken wir zurück auf fast ein Jahr „Grüne Bank“ vor dem Stadtteilbüro „Stark im Norden“ – ein Ort, der Begegnung schafft und Gespräche möglich macht.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und einen tollen Sommer!

Euer Redaktionsteam

Inhalt

Interview mit Abt Albert 2

Rhein-Ruhr Halle Duisburg-Hamborn 6

Die grüne Bank in Alt-Hamborn 8

Die Geschichte über den Bären 10

Berufsorientierung im Stadtteilbüro 11

Der Botanische Garten Alt-Hamborn – Naherholung direkt vor der Haustür 12

Die Stadtoase – ein Gedicht 13

Ausstellung Hamborner Perspektiven – mit Bildern aus drei Generationen 14

Interview mit Elisabeth Jakubowski 16

BiADU – Bildungsakademie Alt-Hamborn 18

Bilderrätsel 20

Termine 24

Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement Stark im Norden, Duisburg Alt-Hamborn, Hamborner Altmarkt 8, 47166 Duisburg

Redaktionsteam: Eva Baches, Brigitte Koch, Erhard Neisser, Ursula Neppl, Rukiye Sahin, Andrea Skoupi, Yasemin Yerlikaya

Fotos: Rukiye Sahin, Irina Pauli, Christian Eickelberg, Daniel Elke, Erhard Neisser, Eva Baches, Stephanus Schmitz

Satz & Gestaltung: Andrea Skoupi

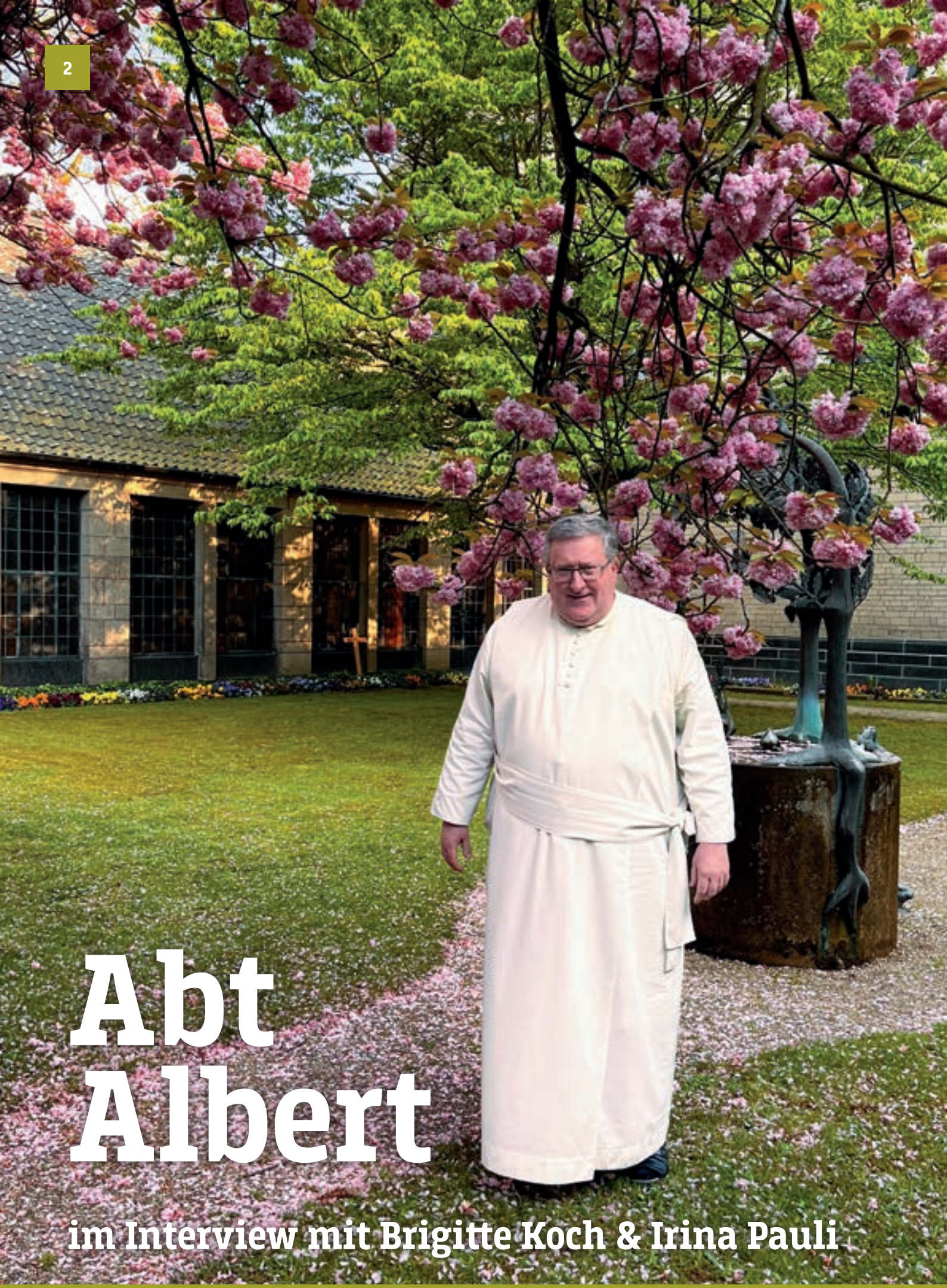
Gefördert durch:

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

DUISBURG am Rhein



Abt Albert

im Interview mit Brigitte Koch & Irina Pauli

Inmitten unseres Stadtteils Alt-Hamborn befindet sich die Propsteikirche St. Johann mit einem aktiven Prämonstratenser-Kloster des Bistums Essen.

Der Orden der Prämonstratenser – auch Norbertiner genannt – wurde 1120 von Norbert von Xanten in Prémontré gegründet. Nach Stiftung der Abtei 1136 in Hamborn erfolgte 1170 die Weihe. Dem Volke Gottes zu dienen ist die Augustinerregel der Ordensbrüder und Ordensschwestern. In dieser offenen, lebendigen und fürsorglichen Gemeinschaft bedeutet die Arbeit der Prämonstratenser Vermittlung von Respekt, Würdigung und Wertschätzung jedes Menschen.

Der Vorsteher des Klosters ist seit 1995 Abt Albert, dem Rang eines Bischofs gleichgestellt. Das Wappen des Abtes „Gaudium et Spes", bedeutet in der Übersetzung Freude und Hoffnung, gilt für seine Amtszeit und verbindet eine tiefe Beziehung mit Gott, mit seelsorgerischer Tätigkeit als Dienst an den Mitmenschen. Alle 10 Jahre wählen die Mitbrüder des Klosters ihren Abt. Aufgrund seiner Beliebtheit und Kompetenz wurde Abt Albert bereits viermal in Folge das Vertrauen ausgesprochen.

Auf unsere Bitte hin, ihm einige persönliche Fragen stellen zu dürfen, kam es am 14. April 2026 zu einem interessanten, informativen Gespräch.

Wir in Alt-Hamborn: Abt Albert, Sie traten als Thomas Dölken mit 20 Jahren der Ordensgemeinschaft der Prämonstratenser bei und wählten den Namen Albert. Seit wann war Ihnen bewusst, Priester werden zu wollen?

Abt Albert: Als Kind oder Jugendlicher interessiert man sich ja für viele Sachen. Ich wollte zum Beispiel mal Hubschrauberpilot werden bei der Bundeswehr, weil mein Onkel Hubschrauberpilot war und ich in der Eifel bei den Manövern die Hubschrauber beobachtet habe. Ich wollte auch mal Lokomotivführer werden, weil ich mit meiner Großmutter mit der Eisenbahn in die Eifel gefahren bin. So klassische Kindheitsträume. Als Jugendlicher habe ich mich dann für Verhaltensforschung bei Tieren und Ornithologie interessiert. Aber ich war nicht gut in Chemie.

Dann kam die Zeit nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil 1967. Da war ich im zweiten Schuljahr. Das bekamen wir erst mal nur durch die Erwachsenen mit. Da wurden die Volksaltäre eingeführt. In der Kirche lagen auf einmal neue Studienausgaben für ein neues Gesangbuch. Gebete wurden neu formuliert. Es lagen Veränderungen in der Luft. Dann kommt noch mein familiäres Umfeld hinzu. Wir waren acht Leute in der Familie und hatten eine kleine Wohnung. Aber wir hatten das Glück, dass der Bruder meiner Mutter Benediktiner in Maria Laach war. Im Nachbarort wohnten Verwandte von uns, die ein ganzes Haus frei hatten. Dort fuhr meine Großmutter mit uns hin. Ich erzähle es deswegen, weil die Abtei Maria Laach direkt zu Füßen des Dorfes lag und das Epizentrum der liturgischen Erneuerung war. Dort mittendrin zu sein, das war natürlich der Kracher. Das sind alles Dinge, die uns natürlich beeinflusst haben. Als meine Mutter noch lebte, wurde mittags immer gebetet, wir wurden eingeführt in die Kar- und Osterliturgie. Das war alles selbstverständlich und wenn man alles bedenkt, ist es nicht besonders schwer, in einen klösterlichen Alltag hineinzukommen. Das Kloster ist aufgeteilt nach Gebet, gemeinsamen Mahlzeiten sowie gemeinsam zu verbringenden verbindlichen Zeiten.

Nach der Erstkommunion wurde ich Ministrant und mit 16 Jahren Mitglied des Pfarrgemeinderates. Durch die Arbeit in der Pfarrei bin ich mit der katholischen Jugend in Kontakt gekommen Hier habe ich mich sehr gerne und leidenschaftlich engagiert und wurde Gruppenführer, heute würde man Leiter sagen.

Wir in Alt-Hamborn: Warum haben Sie den Prämonstratenser-Orden gewählt?

Abt Albert: Ich bin hier in der Prämonstratenser-Pfarrei groß geworden. Alle Priester, die wir kannten, waren Prämonstratenser. Aber es gab tatsächlich noch einen kleinen Umweg für mich. Mein ältester Bruder, Pater

Clemens, ist 1977 in die Ordensgemeinschaft in Hamborn eingetreten. Damals war der Abt von Schlägl in Oberösterreich der zuständige Administrator für dieses Haus. In dieser Zeit haben alle Novizen, die hier eintraten, das erste Ordensjahr im Kloster Schlägl in Oberösterreich verbracht. So auch mein Bruder. Wir fuhren zur Einkleidung und ich habe ihn auch in den Osterferien oder zu Weihnachten und Silvester besucht. So lernte ich dieses Kloster kennen. Da war ich 16, 17 Jahre alt. Das hat sicher eine Rolle gespielt. Damals wusste ich noch nicht, dass ich diesen Schritt gehen würde. Natürlich tauchte diese Möglichkeit am Horizont auf, aber eher punktuell. Dann war man wieder zu Hause, dann war Schule und das Leben hier. Es gab da eine Jugendfahrt mit einer Woche in Schlägl, in der wir über Psalmgebete sprachen und auch am Psalmgebet der Professor-Tenzer-Gemeinschaft teilgenommen haben. Anschließend fuhren wir noch mit den Pfarrern durch Österreich, wobei wir ein Hochstift und Schlösser besichtigt haben. Ich weiß, dass ich in dieser Zeit auf den Gedanken gekommen bin, doch das Richtige zu machen und dem Orden beizutreten.

Wir in Alt-Hamborn: Welche Tätigkeiten hat ein Abt durchzuführen?

Abt Albert: Ein Abt sorgt sowohl für die geistliche als auch die menschliche und organisatorische Leitung des Klosters. Das ist in den Statuten des Ordens genau beschrieben. Prämonstratenser-Klöster sind Klöster des Heiligen Norbert. Er führte eine Reform durch. Im strengen Sinne sind wir eigentlich Augustiner, weil wir nach den Regeln des Heiligen Augustinus leben. Er erwartet von seinen Priestern, dass sie mit Gott in einem Hause leben und sich bewusst sind, dass in der Gemeinschaft der Kirche, in der Gemeinschaft der Getauften, Gefährten und Glaubenden, jedem einzelnen Christen, Christus der Auferstandene gegenwärtig ist. Dementsprechend sollen die Mitglieder in dieser Kirchengemeinschaft miteinander umgehen. Die Kirche ist nicht für sich selbst alleine da; sie ist für die Welt, für die Menschen da. Sie ist gedacht als ein Liebeszeichen Gottes an die Menschen.

Wir in Alt-Hamborn: Sie haben ein Wappen: „Gaudium et Spes“. Haben Sie das wählen dürfen?

Abt Albert: Ja, es entstammt den ersten Worten der Konzilskonstitution, in der es um die Seelsorge geht. Zu deutsch heißt der erste Satz: Freude und Hoffnung. Trauer und Angst der Menschen unserer Zeit sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. Normalerweise wird aus einem Wort der Heiligen Schrift zitiert. Aber da ich aus der Seelsorge in dieses Amt kam und Zisterzienser Abt bin und Benediktiner, habe ich dies gewählt.

Wir in Alt-Hamborn: Wie viele Mitbrüder gehören zur Abtei?

Abt Albert: Die Abtei hat 19 Mitbrüder. Vier sind in Magdeburg im Priorat Magdeburg. Das haben wir nach der Wende als Bischofsstadt des Heiligen Norbert aufgebaut. Drei Mitbrüder sind in Dänemark, dort wo Lego ist. Zwei Mitbrüder sind in Österreich, einer davon im Kloster Schlägl und in einer Pfarrei in Zell am See. Ein Mitbruder ist in Cappenberg, wo ich auch war, weil wir seit 1974 den Pfarrer von Cappenberg stellen. Das ist ein ehemaliges Kloster unseres Ordens. Hier in Duisburg sind noch neun Mitbrüder. Pater Tobias und ich sind hier der Pfarrei St. Johann.

Wir in Alt-Hamborn: Ist die Pfarrei für alle offen?

Abt Albert: Es gibt hier Ehrenamtliche, die evangelisch sind, es gibt Ehrenamtliche, die muslimisch sind. Gerade im Bereich Diakonie oder Caritas finden sich viele, die sich einbringen, die anderen Glaubens sind. Zum Beispiel im Petershof in der Essensausgabe. Regelmäßig bringen dort muslimische Frauen das Essen vorbei, welches dann ausgegeben wird. Es gibt Institutionen wie Frauen aller Länder oder die Missionsärztlichen Schwestern, die Kontakte haben. Als diese ihr 100-jähriges Jubiläum hatten, haben die muslimischen Frauen aus diesem Kreis das Buffet gemacht und sich um alles gekümmert. „Ihr Schwestern müsst auch mal feiern, jetzt kümmern wir uns um alles“, war ihre Devise.







Wir in Alt-Hamborn: Wie kann man Jugendliche heutzutage noch erreichen? Viele suchen eher Trost und Anerkennung, Rat bei Social Media. Es gibt viele Konflikte.

Abt Albert: Ich bin immer der Meinung, man muss mit ihnen reden. Es ist so: Wenn man in der Schule tätig ist, zum Beispiel als Lehrer, ist man eher im Kontakt. Ich erlebe tatsächlich eine große Differenz zwischen meiner Frühzeit als Priester, wo jeder Priester, jedenfalls aus unserer Glaubensgemeinschaft, im Schuldienst war. Ich habe an allen Tagen unterrichtet. Drei Tage in der Woche war ich an der Comenius Hauptschule, zwei Tage in der Woche und alle 14 Tage im Abtei Gymnasium. Da kennt man natürlich Gott weiß wie viele Kinder und Jugendliche. Ich hätte schon Ideen. Man sollte in jedem Kollegium jemanden haben, der die Ausbildung zum Schulseelsorger hat. Wir haben in unserer Pfarrei viel Jugendarbeit. Wir haben über 150 Pfadfinder in St. Georg. Wir haben über 130 KJG-ler in Neumühl, plus eine kleinere Gruppe in St. Barbara. Wir haben die sogenannte JoJo Jugend, das kommt noch von St. Johann und St. Josef.

Wir in Alt-Hamborn: Was könnte der Slogan sein? Wie finden die Jugendlichen zu Ihnen? Wie können Sie mit Ihnen in Kontakt treten?

Abt Albert: Die Pfadfinder treffen sich Im Eickelkamp. Man findet sie auch auf Social Media. Wir haben in der Pfarrei auch eine Jugendvertreter-Runde. Sie kommen mit jemandem aus dem Pastoralteam zusammen. Das bin gerade ich. Hier überlegen wir gemeinsam, was man in der Pfarrei machen kann. Zum Beispiel übernehmen die Jugendvertreter und die Leiter die Firmvorbereitung, damit junge Menschen mit jungen Menschen über religiöse und andere Themen sprechen. Die jungen Leute müssen in die Gremien. Es ist immer die Frage: „Was möchten die Jugendlichen?“ Wenn die Jugendlichen eine Skaterbahn möchten, dann sollte man mit den Jugendlichen sprechen: „Würdet ihr euch kümmern und den Leuten zeigen, dass die Anlage auch jedem zugänglich ist?“

Wir in Alt-Hamborn: Was würden Sie den Menschen mit auf den Weg geben wollen?

Abt Albert: Das Wichtigste ist, das wir alle Menschen sind. Egal was wir glauben oder woher wir kommen. Dass wir diesen Planeten gemeinsam bewohnen und gemeinsam gestalten sollten. Ganz wichtig ist auch gegenseitiger Respekt. Das Miteinander und nicht das Gegeneinander. Ganz wichtig ist auch das Thema Versöhnung. Es gibt natürlich Menschen, die sich über Generationen Schlimmes angetan haben, wo die Verwundungen ganz tief sind, was man ja im Moment aus den verschiedensten Ecken hört und erfährt. Das Thema Versöhnung und Aussöhnung, wie es der Papst gesagt hat; an den Verhandlungstisch zurückkehren, auch wenn es schwerfällt.

Wir in Alt-Hamborn: Wird in den Krankenhäusern oder Schulen noch Gemeindewesenarbeit gemacht?

Abt Albert: Pater Tobias hat noch Kontaktstunden in den Schulen. Im Krankenhaus gibt es noch Krankenhausseelsorger.

Wir in Alt-Hamborn: Vielen Dank, Abt Albert. Wir bedanken uns für dieses lehrreiche Gespräch.

Die Rhein-Ruhr-Halle war eine Mehrzweckhalle in Duisburg-Hamborn, die von 1975 bis 2011 betrieben wurde. Sie hatte eine Szenenfläche von 45 x 54 Metern und bot Platz für 1.100 bis 4.362 Personen. Die Halle lag unmittelbar an der Ausfahrt Du-Marxloh der A 59 und war direkt an der Straßenbahnlinie 903, sowie mehreren Buslinien angeschlossen. Die Haltestelle Rhein-Ruhr-Halle behielt auch nach dem Abriss des Gebäudes diesen Namen.

Rhein-Ruhr Halle Duisburg-Hamborn

Nationale und internationale Stars in Duisburg Hamborn

von Erhard Neisser



Im März 2011 wurde die Halle geschlossen. Die letzte Veranstaltung war ein Auftritt von Atze Schröder am 17.03.2011.
Im September 2019 wurde der Abriss der Halle beschlossen, der zunächst für Ende 2020 geplant war. Anfang 2024 begann der Abriss der Halle und war Anfang Herbst 2024 abgeschlossen. Das Gelände soll künftig von der Feuerwehr Duisburg, sowie als Parkplatz genutzt werden.

TV-Shows wie Wetten dass ...?! lockten Stars in die Rhein-Ruhr-Halle. Der absolute Höhepunkt war freilich das Gastspiel von Michael Jackson am 04.11.1995. Schon Tage vorher waren die Fans in Duisburg elektrisiert. Weil nicht annähernd alle in die Rhein-Ruhr-Halle hineinpassten, verfolgten rund 2.000 von ihnen den Auftritt auf einer Großbildleinwand im Außenbereich: Weltpremiere hatte der „Earth Song“ von Michael Jackson.

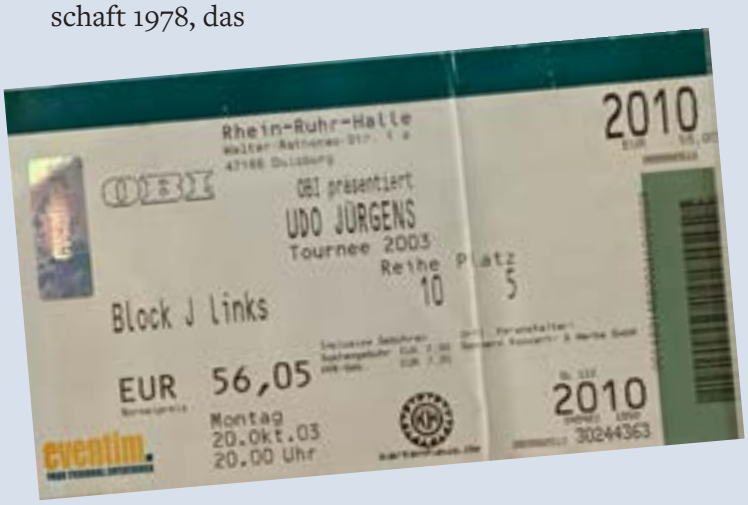
Die Rhein-Ruhr-Halle wurde am 31.10.75 eröffnet. Die Halle wurde für Fernsehshows, Konzerte, Sportveranstaltungen, sowie Messen und Ausstellungen genutzt.

Die Sendung Wetten dass ...?! wurde mehrmals aus der Rhein-Ruhr-Halle gesendet. Die 1. Show von Wetten dass ...?! in der Rhein-Ruhr-Halle war im November 1988. Insgesamt wurde Wetten dass ...?! acht mal aus der Rhein-Ruhr Halle gesendet.

Auch andere Fernsehsendungen, wie beispielweise Flitterabend oder verflixte Sieben mit Rudi Carrell machten in der Rhein-Ruhr-Halle Station. Ebenso gern gesehener Gast in der Halle war Dieter Thomas Heck mit seinen Sendungen „Melodien für Millionen“ oder „Musik liegt in der Luft.

In den 1980er Jahren fanden auch viele Konzerte von Udo Jürgens, James Last und anderen Künstlern, in Hamborn statt. Die World Games 2005 wurden teilweise in der Halle ausgetragen.

Ebenso fanden die Tischtennis Europameisterschaft 1978, das



Ein kleiner Auszug aus dem Gästebuch der Rhein-Ruhr Halle

01.10.1976	The Hollies
20.01.1977	Udo Lindenberg
08.05.1982	Spider Murphy Gang
09.11.1984	BAP
16.05.1988	Herbert Grönemeyer
05.11.1988	Phil Collins (Wetten dass ...?!)
05.11.1988	Falco (Wetten dass ...?!)
05.11,1988	Roland Kaiser (Wetten dass)
03.03.1990	Grace Jones (Wetten dass ...?!)
03.03.1990	Jennifer Rush (Wetten dass ...?!)
02.02.1991	Rod Stewart (Wetten dass ...?!)
02.03.1991	Mike Oldfield (Wetten dass ...?!)
04.06.1994	Mariah Carry (Flitterabend)
04.11.1995	Michael Jackson (Wetten dass ...?!)
28.02.1998	Madonna (Wetten dass ...?!)
28.02.1998	Status Quo (Wetten dass ...?!)
25.03.2000	a-ha (Wetten dass ...?!)

Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bei den diversen TV-Sendungen waren natürlich noch viel mehr Prominente und Stars dabei.

Rock’n’Roll und Boogie-Woogie German Masters Festival am 25.09.1999 sowie die Europameisterschaft der Rock’n’Roll-Formationen am 07.10.2000 in der Halle statt.
Nationale und internationale Stars in Hamborn 03.05.2009 Sezen Aksu und Arif Sag in Concert, 20.10.2003 Udo Jürgens Tour 2003, 16.09.1976 AC/DC Es war das 2. Konzert der Band in Deutschland. AC/DC war eigentlich nur Vorband bei der „Bravo Disco“ in der Rhein-Ruhr-Halle.

07.12.1984. „Auf Los geht‘s los mit Joachim Fuchsberger. Bei der Generalprobe zu dieser Show war ich dabei. Der spanische Opernsänger Placido Domingo war einer der bekannten Stars in der Fernsehsendung.

11.02.1989 „Nase vorn“ mit Frank Elster. Der heutige Sir Elton John präsentierte sich dabei am Klavier mit einem Song. Außerdem waren auch Dracula Schauspieler Christopher Lee, BAP mit Wolfgang Niedecken, Norbert Blüm, „Schimanski“ Götz George und andere Bestandteil der Show. Die Showreihe „Nase vorn“ lief im deutschen Fernsehen zwischen 1988 und 1990.

Viele weitere Stars waren in der Rhein-Ruhr-Halle. Madonna, Rod Stewart, Bee Gees, Harald Juhnke, Gerhard Schröder in der gleichen Sendung wie Michael Jackson, Margaret Thatcher, Schauspieler Mickey Rourke.

Am 28.02.98 war Madonna in der Wetten dass ...?! Sendung in der Halle.

von Eva Baches

Die Geschichte eines neuen Aufenthaltsorts

Die grüne Bank in Alt-Hamborn

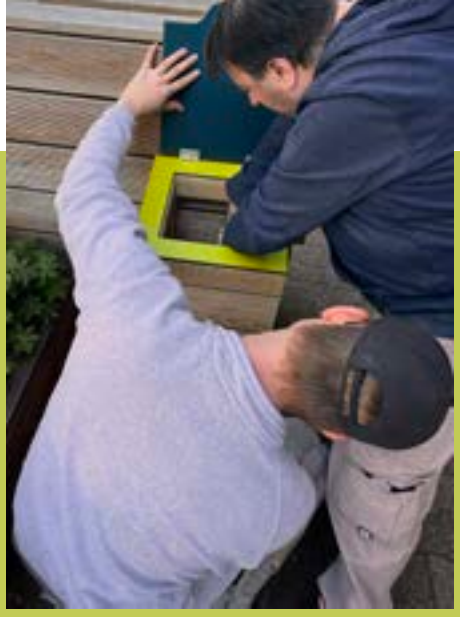
Die Idee, die beiden Parkplätze vor dem Stadtteilbüro Alt-Hamborn am Hamborner Altmarkt in einen Ort mit mehr Aufenthaltsqualität umzuwandeln, entstand bereits früh im Projekt. Durch die direkte Lage des Stadtteilbüros am Platz bot sich hier eine besondere Chance, näher an der Bürgerschaft zu sein und den öffentlichen Raum gleichzeitig attraktiver und einladender zu gestalten. Ziel war es, einen zusätzlichen Ort der Begegnung zu schaffen – einen Begegnungs- und Aufenthaltsort, an dem man sich unkompliziert hinsetzen, ins Gespräch kommen oder einfach eine kurze Pause einlegen kann.







Jetzt neu:
Haltegriffe und Mülleimer an der Grünen Bank





Im Jahr 2024 begann die konkrete Planung mit der Recherche verschiedener Parklet-Angebote aus ganz Deutschland. Dabei wurden sowohl größere Anbieter als auch kleinere, nachhaltige Lösungen betrachtet. Schnell wurde jedoch deutlich, dass hochwertige, multifunktionale Sitzmöbel mit entsprechendem Anspruch sehr kostenintensiv sind. Daher rückte die Idee in den Vordergrund, eine alternative Lösung zu finden – möglichst regional und gut umsetzbar. Auch eine Leihlösung wurde geprüft, erwies sich jedoch ebenfalls als zu kostenintensiv.

Einen entscheidenden Impuls setzte schließlich die Stadt Duisburg mit dem Hinweis auf die sogenannten „Stadtterrassen“, die von der Stabsstelle Klimaschutz im Stadtbild zur Verfügung gestellt werden. Auf dieser Grundlage entstand gemeinsam mit der Duisburger Werkstatt ein erster Entwurf, der Schritt für Schritt weiterentwickelt wurde. Das Quartiersmanagement brachte dabei immer wieder eigene Ideen ein: wichtig waren uns insbesondere Sitzgelegenheiten, die den direkten Austausch fördern, ein kleiner Tisch als Ablagefläche, eine erklärende Infotafel zur „Grünen Bank“ sowie ein verschließbarer Informationsbereich für kleinere Aktionen. Außerdem sollte auch etwas Grün nicht fehlen – so wurden zwei Hochbeete in das Konzept integriert.

Die Finanzierung konnte dank der Unterstützung der Stabsstelle Klimaschutz gesichert werden, wodurch das Projekt überhaupt möglich wurde. Nach der Klärung der notwendigen Rahmenbedingungen wurden die entsprechenden Anträge zur Umwidmung der Parkflächen gestellt. Auch Gestaltung und Material wurden gemeinsam abgestimmt – die Farbgebung orientiert sich dabei an den Farben von „Stark im Norden“ und fügt sich gut in das bestehende Stadtteilbild ein.

Der Bau der „Grünen Bank“ erfolgte anschließend in der Schreinerei der Duisburger Werkstatt und nahm einige Monate in Anspruch. Am 28. Mai 2025 war es dann endlich soweit: Mit einer kleinen Eröffnungsaktion konnte die neue Aufenthaltsmöglichkeit offiziell eingeweiht werden – gemeinsam mit Partnerinnen aus der Stabsstelle Klimaschutz, der Duisburger Werkstatt, dem Amt für Stadtteilentwicklung und Projektmanagement sowie vielen interessierten Bürgerinnen, die direkt erste Probesitzungen unternahmen und gemeinsam die Hochbeete bepflanzten.

Im Vorfeld gab es durchaus auch skeptische Stimmen aus dem Stadtteil, die befürchteten, dass der neue Ort schnell beschädigt oder nicht angenommen werden könnte. Umso erfreulicher ist es, dass sich diese Sorgen bislang nicht bestätigt haben. Die „Grüne Bank“ wird täglich genutzt und sehr gut angenommen – und das vor allem respektvoll und pfleglich. Beschädigungen oder Verschmutzungen gab es bisher keine. Das zeigt, dass solche Orte im Stadtteil funktionieren können und stärkt auch den Blick auf weitere geplante Umgestaltungen im direkten Umfeld.

Besonders schön ist außerdem, dass im Rahmen der Nutzung immer wieder Rückmeldungen aus der Nachbarschaft eingehen. So wurden beispielsweise zusätzliche Wünsche geäußert – etwa ein Abfalleimer oder Haltegriffe, die insbesondere älteren Menschen das Hinsetzen und Aufstehen erleichtern würden. Diese Anregungen nehmen wir gerne auf und arbeiten bereits an einer zeitnahen Umsetzung.

Ein herzliches Dankeschön gilt nochmals der Stabsstelle Klimaschutz, der Duisburger Werkstatt und ganz besonders allen Menschen, die die „Grüne Bank“ bereits jetzt mit Leben füllen und diesen Ort zu einem kleinen Treffpunkt im Stadtteil machen. Für Fragen, Ideen oder Anregungen ist das Stadtteilbüro Alt-Hamborn jederzeit gerne ansprechbar.

Die Geschichte über den Bären

Ein Gedicht von Yasemin Yerlikaya

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen.

Die Geschichte über den Bären.

Meine Geschichte über den Bären.

Denn dieser Bär lebt in mir.

Er kämpft und brummt, und dann, für eine lange Zeit, zieht er sich in den Winterschlaf zurück.

Ich möchte euch von diesem Bären erzählen.

Er ist tatsächlich männlich.

Das lässt sich einfach erklären:

Er kämpft und brummt - und seit jeher wird genau das als männlich verstanden.

Mein Bär kämpft, bis er müde wird.

Mein Bär kämpft, bis er am Boden liegt.

Mein Bär kämpft heimlich und versteckt.

Denn er ist eine Bedrohung für viele, die es nicht gewohnt sind, dass ein männlicher Bär in einer Frau lebt.

Frauen kämpfen nicht.

Frauen brummen nicht.

Sie ertragen.

Sie erleichtern.

Sie träumen.

Sie lächeln.

Sie verzeihen.

Sie verzaubern.

Sie schauen weg und sind taub.

Sie sind fleißig.

Sie singen.

Sie tanzen.

Sie leiden.

Sie bluten.

Sie schluchzen.

Sie zittern.

Sie schweigen.

Sie weinen.

Sie erklären.

Sie gebären.

Sie flehen.

Sie hoffen.

Sie beten.

Sie bitten.

Sie ermutigen.

Und sie sterben.

Was sie nicht tun:

Sie kämpfen nicht.

Sie brummen nicht.

Meine Geschichte über den Bären, der kämpft und brummt, hat vor langer Zeit begonnen.

Manches wirkt eindeutig und ist doch zweideutig - so brummt der Bär.

Mancher behauptet, klar zu sein, und ist im Inneren trüb wie eine Pfütze.

Intriganten, Egoisten, Hasserfüllte und Neider, Narzissten, selbsternannte Psychologen, Therapeuten und Doktoren, Helden und Allwissende, beste Freunde, Partner und viele mehr.

Ihr seid der Grund, warum ich mich in Gruppen nicht zugehörig fühle.

Ich bin nicht mehr in der Lage, zuzuhören, zuzustimmen und zu applaudieren, mich unauffällig zu fügen,

alles stillschweigend hinzunehmen.

Und dann wird der Bär müde, sehr müde.

Dieser endlose Kampf, dieses ständige Brummen erschöpft ihn.

Müde vom Verstecken, müde vom Streiten.

Die Geschichte endet nicht, bevor der Bär einschläft.

Und wenn er erwacht, beginnt alles von vorn:

das Verstecken, das Wachen.

Doch ich beende diese Geschichte über den Bären in mir, der kämpft, brummt, müde wird und schließlich einschläft - hier und jetzt.

Berufsorientierung im Stadtteilbüro

Liebe Hambornerinnen und Hamborner,

im März dieses Jahres habe ich das Projekt **„Rat geben – Ja zur Ausbildung!“** übernommen und freue mich sehr, Euch ab jetzt im Bereich Berufsorientierung unterstützen zu dürfen.

Das Projekt „Rat geben“, gefördert vom Europäischen Sozialfonds, richtet sich vor allem an Vertrauenspersonen wie Eltern oder Lehrer*innen von Jugendlichen, insbesondere Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Ziel ist es, sie zum Thema Ausbildung zu informieren, damit sie ihr Wissen weitergeben und die jungen Menschen unterstützend begleiten können.

Neben Informationen zu Ausbildungsberufen und unserem Ausbildungssystem helfe ich, mögliche individuelle Stärken herauszuarbeiten oder unterstütze bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

Dazu biete ich dienstags im Stadtteilbüro in Hamborn eine kostenlose Sprechstunde an, in der alle herzlich willkommen sind, mit und ohne Anmeldung.

Da ich mich schon immer sehr für andere Kulturen und Sprachen begeistern konnte, habe ich Romanistik studiert. Meine Leidenschaft ist seit meiner ersten Anstellung, in der ich Schüler*innen und junge Erwachsene bei der Studienwahl unterstützte, die Beratung von Menschen, die Orientierung suchen.

Umso dankbarer bin ich, meine Erfahrungen nun hier bei Euch im Stadtteil einbringen zu dürfen. Mir ist es wichtig, einen Raum zu schaffen, in dem Fragen gestellt werden können, Unsicherheiten Platz haben und gemeinsam neue Perspektiven entstehen.

Ich freue mich darauf, Euch kennenzulernen und gemeinsam herauszufinden, welcher Weg zu Euch passt und wie Ihr ihn gehen könnt.

Herzlichst, Nadine Nattkamp
von integralis e.V.



Sprechstunde

Jeden Dienstag im Stadtteilbüro
E-Mail: nadine.nattkamp@integralis-ev.de
Telefon: 0179 6912406

Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Kofinanziert von der Europäischen Union

Der Botanische Garten Alt-Hamborn

Naherholung direkt vor der Haustür

von Irina Pauli

Der Botanischer Garten Hamborn ist so etwas wie eine kleine grüne Oase mitten im Stadtteil – oft unterschätzt, aber gerade für Anwohner*innen ein echter Gewinn.

Ruhiger Rückzugsort: Gerade im dicht bebauten Ruhrgebiet ist so ein grüner Ort Gold wert.
Für alle Generationen geeignet: Ob Spaziergang, kleine Pause auf der Bank oder ein Ausflug mit Kindern – der Garten funktioniert für viele Bedürfnisse.
Jahreszeiten erleben: Vom Frühling mit blühenden Beeten bis zu herbstlichen Farben verändert sich der Garten ständig.
Niedrigschwelliger Treffpunkt: Ein Ort, an dem man sich begegnet, ohne etwas konsumieren zu müssen.

Der Botanische Garten in Alt-Hamborn ist kein spektakulärer Touristenmagnet – und genau das ist seine Stärke. Er ist ein stiller, zugänglicher Ort für den Alltag: zum Abschalten, Spazierengehen und Durchatmen. Gerade für die Menschen im Stadtteil macht ihn das besonders wertvoll.

Patenschaft des Bauerngartens

Im April konnte das Stadtteilbüro gemeinsam mit der Stadt Duisburg, dem Umweltamt und einem Verein aus Alt-Hamborn (SmF e.V.) sowie interessierten Bürger*innen eine Nutzungsvereinbarung für den Bauerngarten im Botanischen Garten vereinbaren. So können Mitglieder der Gruppe diesen Teil eigenständig aber unter bestimmten Absprachen und Regelungen bewirtschaften und pflegen.







Die Stadtoase

Beim Spaziergang habe ich neulich entdeckt
ein Gartenjuwel, ganz versteckt,
zwischen Häuserzeilen in der großen Stadt,
wo jeder Sehnsucht nach Mutter Grün hat.

Die umgebende Mauer wird mit Bedacht
von tausenden rosa Rosen bewacht,
und mittig mit großem Überbau
ein Gartentor in himmelblau.

Ein Ehepaar – unvoreingenommen –,
bittet mich hereinzukommen.
Es erklärt mir, dass es mit viel Mühen,
das triste Bauland gebracht hat zum Blühen.

Voll reifer Früchte ein Apfelbaum,
ein Teich mit Fischen am Rasensaum,
Kakteen mit Blüten in leuchtendem Rot
erzeugen in mir fast Atemnot.

Betörend in der Abendluft,
verströmt eine Teerose ihren Duft,
die in leuchtendem Gelb, von Minze umhüllt,
ein Gartenbeet in der Ecke ausfüllt.

Die Vögel trällern unvermeint,
am Gartengrill ist die Familie vereint,
und in der gewaltigen Farbenpracht
ist die Sitzgruppe von blauer Clematis überdacht.

Dankend, nicht stören wollend; meine Schritte
sind schwer,
ich gehe zurück in das steinerne Meer.
Schön war es, von so viel Flora umgeben,
dies kleine Paradies zu erleben.

Brigitte Koch









Hamborner Perspektiven

Bilder aus drei Generationen

In einer Ausstellung in Stadtteilbüro Alt-Hamborn von „Stark im Norden“ präsentiert Stephanus Schmitz neben seinen eigenen Zeichnungen zu Alt-Hamborn, Werke seines Vaters Josef Schmitz und seines Großvaters. Im Stadtteil bekannt ist der gebürtige Hamborner und in Berlin lebende Künstler und Architekt u.a. durch seine Zeichnungen zu Marxloh, die er im vergangenen Jahr im Stadtteilbüro Marxloh ausgestellt hat und zu denen es seit drei Jahren Kalender gibt.

Gezeigt werden bekannte Motive aus Alt-Hamborn und Umgebung in verschiedensten Techniken wie Aquarellen, Tuschezeichnungen und Linoldrucke aus unterschiedlichsten Perspektiven und Epochen um 1916, den 1980iger Jahren bis heute.

Die Bilder zeigen nebenbei auch den Wandel des Stadtteils, seiner historischen Gebäude wie der Abteikirche St. Johann aber auch von der Zeche und Bergmannshäusern, die heute nicht mehr vorhanden sind. Der Blick auf Hamborn als einen lebendigen und l(i)ebenswerten Stadtteil kommt dabei nicht zu kurz.

Die Ausstellung läuft vom 16. April bis zum 16. Juli 2026. So wurden bereits bei der Vernissage am 16. April ca. 20 Kunstfreunde empfangen, um die Werke der Familie zu betrachten.

„Offene Tür“ beim Stadteilfest Alt-Hamborn am 09. Mai 2026: Auch das Stadtteilbüro wird von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein. Hier wird es eine kleine Malaktion für Kinder geben. Zudem steht der Künstler Stephanus Schmitz zum Austausch über die ausgestellten Werke zur Verfügung und freut sich über alle, die vorbeikommen.

Die Finissage findet am 16. Juli 2026 von 17 bis 19 Uhr in Anwesenheit des Künstlers im Stadtteilbüro Alt-Hamborn “Stark im Norden” statt.
(Hamborner Altmarkt 8, 47166 Duisburg)

Öffnungszeiten:
Di. & Do. 10:00 bis 13:00 Uhr
Mi. 15:00 bis 18:00 Uhr



















Interview

Elisabeth Jakubowski

von Eva Baches



Elisabeth Jakubowski ist eine echte Hambornerin mit Leib und Seele. Sie liebt den Stadtteil und die Menschen, war aber auch immer neugierig, andere Kulturen und Länder kennenzulernen. Ein Ausflug führte sie dann unerwartet auf den Stuhl bei Günther Jauchs Sendung „Wer wird Millionär“.

Wir in Alt-Hamborn: Wie lange leben Sie schon im Duisburger Norden?

Elisabeth Jakubowski: Ich bin eine echte Hambornerin. Ich habe immer meinen Wohnsitz im Duisburger Norden gehabt. Ich bin zur Grundschule Warbruckstraße gegangen und dann hier auf die Mittelschule, die heißt jetzt August-Thyssen Realschule.

Wir in Alt-Hamborn: Was haben Sie beruflich gemacht?

Elisabeth Jakubowski: Mit 17 Jahren habe ich bei Thyssen eine Lehre zur Bürokauffrau angefangen. Ich wurde nach der Lehre auch übernommen und habe dann als Bürokauffrau für den Einkauf und für Professor Koch gearbeitet. Er hat die Konzernforschung und die Laboratorien geleitet.
Als dann meine Tochter geboren wurde, bin ich erst einmal zu Hause geblieben. Ich hatte aber immer die Möglichkeit, als Urlaubsvertretung wieder zu arbeiten. Dann erfuhr ich, dass bei der Stadt etwas frei sei, was auch von den Arbeitszeiten mit meiner Tochter besser passen würde. So kam ich ins Schulsekretariat. Ich war an einer Sonderschule und das war die schönste Zeit für mich. Die Arbeit mit den Kindern dort hat mir so viel Spaß gemacht, sie haben einem so viel zurückgegeben. Wir haben viel für die Kinder getan. Ich hatte neben dem Sekretariat auch noch andere Aufgaben. Ich habe das Bewerbungsbüro geführt, für unsere Schulfirmen.

Wir in Alt-Hamborn: Wie würden Sie sich in drei Schlagworten beschreiben?

Elisabeth Jakubowski: Ich bin Hambornerin.
Ich bin weltoffen. Ich bin viel gereist. Nach der Wende habe ich intensiv den Osten von Deutschland bereist. Ich bin da viel mit den Menschen in Kontakt gekommen., habe sie auch gefragt, wie es ihnen jetzt so geht nach der Wende. Ich mag Menschen. Es gibt nichts Schöneres.

Wir in Alt-Hamborn: Wie würden Sie Alt-Hamborn/ den Duisburger Norden in drei Schlagworten beschreiben?

Elisabeth Jakubowski: Jubiläumshain, Mattlerbusch, spazieren gehen, viele Interessante Leute. Ich treffe immer wieder viele unterschiedliche Menschen.

Wir in Alt-Hamborn: Wie kam es zu der Bewerbung bei „Wer wird Millionär!?

Elisabeth Jakubowski: Eigentlich wollte ich allein nicht. Ich dachte da eher daran, dass sich alle drei Generationen bewerben: also meine Tochter, meine Enkelin und ich. Die wären dann für die schweren Fragen verantwortlich gewesen (lacht). Ich habe mich dann einfach mit dem Handy beworben. Dann, während des Literaturkreises, kam der Anruf. Ich dachte zuerst es sei ein Fake und habe aufgelegt. Nachmittags kam dann noch einmal ein Anruf. Man hat mich dann anderthalb Stunden geprüft. Ich hatte sofort einen Draht zu Günther Jauch. Ich habe ihn dann im Treppenhaus getroffen und er hat zu mir gesagt, Wir sehen uns wieder. Das Schöne ist einfach, wie vielen Leiten in Hamborn ich eine Freude gemacht habe. Das die einen Widererkennen. Als wir uns die Sendung dann angesehen haben, haben wir das richtig zelebriert. Meine Enkelin hat zum Beispiel gekocht.

Wir in Alt-Hamborn: Wie war es auf dem Stuhl vor Günther Jauch und Millionen von Zuschauern zu sitzen?

Elisabeth Jakubowski: Ich habe mich gefühlt, wie zu Hause. Aber man ist trotzdem nicht so ganz bei sich.

Wir in Alt-Hamborn: Haben Sie Pläne, was Sie mit Ihrem Gewinn machen möchten?

Elisabeth Jakubowski: Nein, ich habe noch keine Pläne.

Wir in Alt-Hamborn: Vielen herzlichen Dank für das tolle Gespräch.

von Brigitte Koch und Irina Pauli

BiADU Alt-Hamborn

Seit 2021 ist die Bildungsakademie Duisburg (BiADU) in Duisburg-Alt-Hamborn ansässig und etabliert sich seither als verlässlicher Bildungsträger im sozialen Raum. In einem Gespräch vor Ort erhielt die Stadtteilzeitung „Wir in Alt-Hamborn“ Einblicke in die Arbeitsweise und Zielsetzung der Einrichtung.

Die BiADU ist ein nach AZAV zertifizierter Träger und setzt Maßnahmen im Kontext der Arbeitsmarktintegration um. Im Zentrum steht dabei ein ganzheitlicher Ansatz, der sich nicht ausschließlich auf berufliche Eingliederung beschränkt, sondern die gesamte – teils prekäre-Lebenssituation der Teilnehmenden in den Blick nimmt.

Ein wesentlicher Bestandteil des Angebots ist die ganzheitliche Betreuung nach §16k SGB II. Diese verfolgt das Ziel, Menschen mit komplexen Problemlagen stabilisierend zu begleiten und ihre individuelle Handlungsfähigkeit nachhaltig zu stärken. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Aktivierung von Ressourcen, die Förderung von Selbstwirksamkeit sowie die schrittweise Entwicklung realistischer Perspektiven. Die Betreuung orientiert sich konsequent am individuellen Bedarf und berücksichtigt soziale, gesundheitliche und persönliche Einflussfaktoren gleichermaßen.

Ergänzend dazu bietet die BiADU ein individuelles Coaching inklusive Integrationsassessment und Bewerbungscoaching an. Dieses Coaching versteht sich als strukturierter, lösungsorientierter Prozess zur persönlichen und beruflichen Entwicklung. Zu Beginn erfolgt eine differenzierte Analyse des Ist-Zustandes, auf deren Grundlage gemeinsam mit den Teilnehmenden realistische Zielperspektiven definiert werden. Mithilfe klar formulierter, erreichbarer Teilziele wird ein nachvollziehbarer Entwicklungsprozess gestaltet.

Im Rahmen des Coachings werden zentrale Kompetenzen aufgebaut und gestärkt. Dazu zählen unter anderem Selbstreflexion, Selbstmanagement sowie die Fähigkeit, eigene Stärken und Entwicklungspotenziale realistisch einzuschätzen. Gleichzeitig erfolgt eine gezielte Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und Neuaufstellung. Hierzu gehören die Entwicklung individueller Berufswege, die Aktivierung persönlicher Ressourcen sowie die Förderung sozialer und kommunikativer Kompetenzen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Heranführung an den Arbeitsmarkt. Die Teilnehmenden werden bei der Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen unterstützt, erhalten Hilfestellung bei der Stellensuche und werden gezielt auf Vorstellungsgespräche vorbereitet. Darüber hinaus wird der Aufbau stabiler Tagesstrukturen begleitet und – sofern erforderlich – eine Anbindung an unterstützende Netzwerke und weiterführende Hilfesysteme initiiert.

Die Angebote richten sich insbesondere an Menschen, die aufgrund unterschiedlicher Vermittlungshemmnisse aktuell keinen Zugang zum



Arbeitsmarkt haben. Dazu zählen unter anderem biografische Brüche, gesundheitliche Belastungen oder fehlende berufliche Orientierung. Ziel ist es, durch individuelle Förderung die Voraussetzungen für eine nachhaltige Integration in Arbeit oder Ausbildung zu schaffen.

Das Team der BiADU arbeitet multiprofessionell und mehrsprachig. Die Betreuung erfolgt sowohl in den Räumlichkeiten der Einrichtung als auch – bei Bedarf – im Rahmen begleitender Termine außerhalb.

Die kontinuierlich hohe Nachfrage zeigt deutlich: Der Bedarf an ganzheitlicher, individueller Unterstützung ist groß. Mit ihrem Ansatz leistet die BiADU einen wichtigen Beitrag zur sozialen Stabilisierung und beruflichen Perspektiventwicklung im Stadtteil.

Die Einrichtung ist zu festen Bürozeiten erreichbar: montags bis donnerstags von 8:00 bis 16:00 Uhr sowie freitags von 8:00 bis 13:00 Uhr. Zusätzlich können individuelle Termine vereinbart werden.

Die BiADU ist eine wertvolle Anlaufstelle im Stadtteil – und es bleibt zu hoffen, dass sie auch künftig vielen Ratsuchenden unterstützend zur Seite stehen kann.



Bilderrätsel: Wo ist das?

Kommt Dir das Motiv bekannt vor?

Unsere Fotografin war wieder im Stadtteil unterwegs und hat einen hübschen Ort entdeckt. Wenn Du den genauen Standort des Motivs kennst, mach ein Foto davon und komm bei uns im Stadtteilbüro am Hamborner Altmarkt vorbei.

Zu gewinnen gibt es Gutscheine aus dem Stadtteil.

Auflösung aus der letzten Ausgabe:
Der Bildausschnitt zeigte ein Mosaik am Friedhof der evangelischen Friedenskirche an der Duisburger Straße.



Die Broschüre mit brandaktuellen Informationen zur Umgestaltung des Hamborner-Altmarkts liegen jetzt im Stadtteilbüro zum Mitnehmen aus!

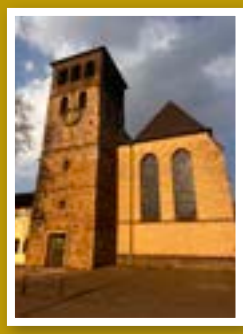


Stadtteilbüro Alt-Hamborn

Hamborner Altmarkt 8,
47166 Duisburg
Tel. 0203 31774411
alt-hamborn@du-starkimnorden.de

Sprechzeiten:
Di, Do: 10–13 Uhr | Mi: 15–18 Uhr

scan me












++ Termine +++ Termi

mine +++ Termine +++

...kulturiges...
im Hamborner Ratskeller

‚Faelend'
Für ihr während der Pandemie komponiertes und produziertes Konzeptalbum ‚Seasons and Mysteries' wurden Faelend in der Siegerlandhalle in Siegen mit sechs Preisen der Deutschen Popstiftung ausgezeichnet. Faelend entführt uns mit der Musik nach Mittelerde. Verzaubert mit Elfischer Musik und lädt zum Träumen ein.
Freitag, 12.06.2026,
Beginn: 20 Uhr/Einlass: 19 Uhr
Eintritt: erm. 15€ / VK 20€ / AK 25€

Kabarett: Wim Alexander mit seinem Programm „Vertragt euch!"
‚Vertragt euch!' ist ein zugängliches und vielseitiges Programm mit abwechslungsreichen Sketchen über skurrile, liebevoll gezeichnete Figuren, die die Absurditäten der Zeit meistern oder auch nicht. Ein äußerst kurzweiliges Programm
Freitag, 19.06.2026,
Beginn: 20 Uhr /Einlass: 19 Uhr
Eintritt: erm. 10€ / VK 15€ / AK 20€

Chilin con Cover
Bei der Duisburger Coverband Chillin con Cover wird ABWECHSLUNG und GUTE LAUNE großgeschrieben! Das Repertoire reicht von Rock-Klassikern über Partyhits bis hin zu den schräg schönen Texten der Neuen Deutschen Welle. Dazu gesellen sich bekannte deutsche und englische Popsongs der letzten Jahrzehnte: Freut euch auf handgemachte Live-Musik mit mehrstimmigem Gesang
Samstag, 11.07.2026,
Beginn: 20 Uhr /Einlass: 19 Uhr
Eintritt: erm. 10€ / VK 15€ / AK 20€

Musikschule

Klassenvorspiel Klavier
Montag, 15.06.2026, 17:00 Uhr
Schulstr. 5; 47179 Duisburg Walsum

Klassenvorspiel Violine/Gitarre
Es spielen Schüler von Victoria Caminer (Violine) und Steffen Gumpert (Gitarre)
Dienstag 19.05.2026, 16:30 Uhr
Jochen-Klepper-Haus, Bonhoefferstr. 8; 47138 Duisburg-Neumühl

Musikalischer Früherziehung
Start der neuen Kurse nach den Sommerferien

Angebote der VHS Duisburg-Nord

Afrikanischer Trommel-Workshop - Aufbauseminar Teil 2
Fortgeschrittene mit Vorkenntnissen
Sa, 16. Mai 2026, 12:00–16:30 Uhr,
Musikschule Hamborn,
Parallelstr. 7, 47166 Duisburg
35.- €

Aquafitness
6x, freitags, 29.05.–10.07.2026, 18:15–19:15 Uhr
GGS Unter den Kastanien, 47179 DU-Walsum
22.- €

Brauereibesichtigung in Duisburg Beeck
In Kooperation mit der Bitburger Braugruppe
Do, 11.06.2026, 14:00–17:00 Uhr,
König Brauerei, 47139 Duisburg-Meiderich
23.- €

Vegane Küche des Mittelmeerraumes
Di, 23. Juni 2026, 17:30–20:30 Uhr
Campus Marxloh, 47169 Duisburg-Marxloh
26.- €

Büdchen-Radtour zum Tag der Trinkhallen
In Kooperation mit dem ADFC Duisburg
Sa, 29. August 2026, 14:30–21:30 Uhr
Treffpunkt ADFC Infoladen in Duisburg-Duissern
10.- €

Zumba®-Fitness
13x, mittwochs, 02.09.–09.12.2026
Allwetterbad Walsum

„B.O.P."-Gymnastik – nur Frauen
13x, donnerstags, 03.09.–10.12.2026
Allwetterbad Walsum

Information und Beratung:
Marissa Turac, VHS Duisburg
Tel: 0203 2838452, m.turac@stadt-duisburg.de
Anmeldung: Birgit Callea, VHS Duisburg
Tel: 0203 2838451, b.callea@stadt-duisburg.de